

Sollwitt plant neuen Windpark

Drei Drei-Megawatt-Mühlen sollen in Pobüll errichtet werden / Erster Windgenerator versorgte das Dorf schon 1923 mit Strom

SOLLWITT Punkt sieben der Tagesordnung lautet: Beratung und eventuelle Beschlussfassung über Windkraft-Standorte in Pobüll“. Damit beschäftigt sich der Sollwitter Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am Mittwoch, 4. Februar, im Haus des Bürgermeisters. Hinter diesem Punkt steckt eine Investition von mehr als zehn Millionen Euro, denn im Ortsteil Pobüll, wo bislang noch keine Windkraftanlagen stehen, sollen nach den ersten Plänen drei Mühlen zu je drei Megawatt gebaut werden – und zwar im Rahmen des Repowerings, wie Bürgermeister Thomas Hansen erläutert.

„Nach der Zustimmung durch den Gemeinderat wird wohl eine eigene Gesellschaft gegründet werden.“

Thomas Hansen
Bürgermeister

Das Oberverwaltungsgericht Schleswig hat vergangene Woche die Teilfortschreibungen der Regionalpläne für Windeignungsgebiete in zwei Planungsräumen für unwirksam erklärt. Daher herrsche zwar eine gewisse Unsicherheit, doch eigentlich sollte nach den bisherigen Planungen des Landes und des Kreises dem Vorhaben nichts im Weg stehen, ist sich Hansen sicher, schließlich werde damit eine große Wertschöpfung in der Region erzielt und er unterstreicht: „Das Geld bleibt ja auch in der Region und stärkt sie.“

Um das Projekt durchziehen zu kön-

nen, werde voraussichtlich nach der Zustimmung durch den Gemeinderat eine eigene neue Windkraftgesellschaft gegründet, an der die beiden Sollwitter Windparks und natürlich auch die Bürger beteiligt sein werden. Eine neue Gesellschaft für das Repowering sei leichter ins Leben zu rufen, als die bestehenden Parks und die Bürgerbeteiligung unter einen Hut zu bringen, sagt Hansen, der auch Geschäftsführer des Bürgerwindparks in Sollwitt ist.

Er hofft, nach dem Okay durch den Gemeinderat, die Planungen in Gang setzen zu können, um die nötigen Genehmigungen einzuholen. Im Vorweg sei bereits bei der Bundeswehr nachgefragt worden, denn bei zwei Mühlen im benachbarten Sollwitter Park hatte die Bundeswehr in Jagel auch Bedenken erhoben, da sie Radarprobleme befürchtete. Vorteilhaft sei der Standort Pobüll, denn schließlich verlaufe in unmittelbarer Nähe das Kabel zur Stromabführung. Und das, so Hansen, sei so dimensioniert, dass es auch noch die drei Pobüller Mühlen aufnehmen könne.

Übrigens, auch wenn bislang keine modernen Windkraftanlagen in Pobüll stehen, war es doch dort, wo die erste Strom-Windmühle errichtet wurde. Auf der Internetseite der Gemeinde ist nachzulesen: „Bis 1924 verbrachten die Bewohner Pobülls die Abende noch im Schein der Petroleumlampe. 1923 beschlossen acht Pobüller Bauern, Männer mit Initiative, kurzerhand mit eigenem Geld ein eigenes Elektrizitätswerk (Windturbine) zu bauen. Um die Unkosten decken zu können, nahmen sie

ein umfangreiches Darlehen in Husum und bei der Landesbank in Kiel auf. Die acht Bauern teilten sich die Rückzahlung anteilig nach der Größe ihres Hofes und der angeschlossenen Lampen. 1924 wurde die Anlage in Betrieb genommen.“ In einer Schrift der Vereinigten Windturbinenwerke A.G. Dresden-Reick, ist über die Pobüller Anlage unter anderem zu lesen: „Herkules-Windturbine erbaut 1923. Nachdem die von Ihnen gelieferte windelektrische Anlage mit zwölf Meter Raddurchmesser und 28 Meter Turm mit 13-kW-Winddynamo und Batterie Type J8-220 Volt zirka ein halbes Jahr in Betrieb ist und wir uns von dem sehr guten Funktionieren Ihres

Fabrikats überzeugt haben, können wir nicht umhin, Ihnen unseren Dank auszusprechen für die prompte und gute Bedienung.“ Weiter heißt es dort: Die Dorfschaft Pobüll ist acht Besitzer groß, zusammen zirka 1500 Morgen Land (7500 Demat), zirka 120 Lampen sind installiert, oben im Turm ist eine Lampe von 500 Kerzen für die Dorfbeleuchtung angebracht und jetzt werden noch acht Elektromotoren von je rund 5 PS zum Dreschen, Häckseln usw. aufgestellt. Im Januar haben wir ausprobiert, wie lange die Batterie für Beleuchtung ausreicht und sind zirka 15 Tage ausgekommen. Wir haben, obgleich Wind war, nicht geladen.“

ume



Die Herkulesmühle versorgte 1923 gut 120 Lampen und fünf Motoren mit je fünf PS zum Dreschen und Häckseln mit Strom.

C. EPPLER